



Schlüsselkonzepte der Geistes- und Sozialwissenschaften

Interdisziplinäre Vorlesungsreihe des
Institute of Advanced Study in the Humanities
and the Social Sciences | IASH
www.iash.unibe.ch

Das IASH verfolgt mit seiner Graduiertenschule das Ziel der Reintegration der Geistes- und Sozialwissenschaften an der Phil.-hist. Fakultät.

Mittwoch, 09. Mai 2012, 18.15 bis 19.45 Uhr
Unitobler der Universität Bern, Lerchenweg 36
Hörsaal F021

Alterität

Prof. Dr. Andrea Polaschegg, Humboldt-Universität zu Berlin

Unter den Schlüsselkonzepten der Geistes- und Sozialwissenschaften zählt die *Alterität* zu den bemerkenswertesten. Denn kaum hatte der Begriff in den 1990er Jahren den wissenschaftlichen Diskurs betreten, da avancierte er auch schon zu einem zentralen und bis heute wirksamen interdisziplinären Forschungsgenerator. Seither sind Figuren des ‚Anderen‘ und ‚Fremden‘, der ‚Differenz‘ und der ‚Grenze‘, von ‚Hybridität‘, ‚Inter-‘ und ‚Transkulturalität‘ zum festen Modellbestand der Humanities geworden, dessen Anwendungsbereiche seinerseits keine Grenzen zu kennen scheinen: Von der Mediävistik bis zur Soziologie, von der philosophischen Hermeneutik bis zur Ethnologie, von der Theologie bis zur Linguistik, von der Altphilologie bis zu den Orientalwissenschaften und ganz besonders auf dem Feld der Literatur- und Kulturwissenschaften schreibt das Konzept der Alterität bis heute Forschungsgeschichte. Sich mit diesem Konzept differenziert auseinanderzusetzen, seine Begriffe durchzubuchstabieren, seine expliziten oder impliziten theoretischen Grundannahmen auszuloten und auch seine systematische Affinität zu bestimmten Phänomenen in den Blick zu nehmen, verspricht also zunächst einmal, einige Schneisen in das zuweilen so unübersichtliche Feld der geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Paradigmen und Parameter zu schlagen. Darüber hinaus kann eine Beschäftigung mit der bemerkenswerten Erfolgsgeschichte dieses Konzepts während der letzten zwanzig Jahre aber auch Auskunft darüber geben, wie die Humanities heute wissenschaftliche Erkenntnis und gesellschaftliche Relevanz zueinander ins Verhältnis setzen (können).

Die Vorlesung wird einen entsprechenden Überblick über die wichtigsten Alteritätsmodelle, ihre jeweiligen Zentral-, Gegen- und Nachbarbegriffe sowie ihre prominentesten Gegenstandsbereiche geben. Konkretisiert und kritisch reflektiert wird das Ganze an ausgewählten Beispielen aus der Geschichte des Orientalismus.

Andrea Polaschegg ist Juniorprofessorin für Neuere deutsche Literatur am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie hat in Bochum und Berlin Literaturwissenschaft, Linguistik und Islamwissenschaft studiert und an der Indiana University Bloomington sowie an der Universität Konstanz gelehrt. Derzeit leitet sie das Teilprojekt „Konkurrenz der Altertümer. Deutschlands Antikentektonik in der Epoche der Historisierung“ am Berliner Sonderforschungsbereich 644 „Transformationen der Antike“. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Medien- und Gattungspoetik der Literatur, Orientalismus und Theorien der Alterität, Bibel und/als Literatur, Literatur-, Kultur- und Wissenschaftsgeschichte des 18.-20. Jahrhunderts. Ihre Publikationen umfassen u.a.: *Der andere Orientalismus. Regeln deutsch-morgenländischer Imagination im 19. Jahrhundert* (2005); *Der Einsatz des Dramas. Dramenanfänge, Wissenschaftspoetik und Gattungspolitik* (Mitherausg. 2012); *Das Buch in den Büchern. Wechselwirkungen von Bibel und Literatur* (Mitherausg. 2012).

Institute of Advanced Study
In the Humanities and the
Social Sciences | IASH
Falkenplatz 16
CH-3012 Bern
www.iash.unibe.ch

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**